

gemacht (Polen und Dänemark); es wird sich
 (schon jetzt
 als verantworten lassen sie) zu befürworten. Wegen
 des Cod. Laureshamensis habe ich noch keinen formellen Auftrag erhalten;
 Vignier hat mich nur in seinen Privatbriefen um meine Privat-
 Ansicht befragt. Und da habe ich allerdings nicht verhehlen können,
 daß ich die Aufwendung von 200 000 Mk., von denen die Folge-
 menschaft 60-70000 Mk. gehen soll, für die Neuausgabe dieses
 Traditionenbuchs unter heutigen Verhältnissen nicht einfach befür-
 worten kann: Ihm darf ich sagen, daß ich sie für eine kaum ver-
 antwortliche Sache halte. Die reibungslos abgelaufenen Teile des Codex
 sind mit den Handschriften in St. 24 ausreichend gedruckt; über
 Orientierung über den diplomatischen Charakter des Buches reichen
 die Neudrucke von Boppert, Sauer, Reimer und die Dissertation
 von Kuhn aus: was wir von dem Neudruck des ganzen erwarteten
 dürfen, wird in der Hauptache nach der lokalen Lokalgeschichte,
 vielleicht auch hier und da durch geringere Berücksichtigung der Namen
 der deutschen Philologie zu gute kommen. Ich glaube nicht, daß
 wir dafür in der physischen Notlage der Wissenschaft so viel Geld
 ausgeben dürfen.

Und auch heute läßt sich noch gar nicht ersehen, was
 noch verlangt werden wird. Die Rheinische Gesellschaft (Kassel)
 hat mit ihrem letzten Bericht nicht weniger als 23 größere
 Publikationen im Ganzen bei einer Jahresrechnung von 60 000